

Plädoyers für und wider die Eissporthalle

Politiknachwuchs wirbt im Vorfeld der Wahl geschlossen für „Nein“.

Von Dirk Becker, Thomas Raulf

Unna. Ausdrücklich erklären die Vertreter der Jugendorganisationen der FDP, der Grünen, der SPD und der CDU, dass sie die starke Beteiligung von Bürgern schätzen. Dieses belebe das Stadtleben und zeige, „dass Demokratie mehr sein kann, als alle paar Jahre einen Wahlzettel auszufüllen.“ Ebenso klar erklären sie: „Wir als Jugendorganisationen sprechen uns gegen die Bürgerinitiative und somit gegen die Eishalle aus.“

Die Jugendorganisationen nennen verschiedene Argumente. Das gewichtigste ist demnach das Haushaltsdefizit der Stadt. Die Jugendpolitiker orakeln: „Ein Erhalt hätte unter anderem eine erhebliche Erhöhung der Grundsteuer B zur Folge, welche jeden Bürger dieser Stadt erheblich trifft. Alle Bürger müssten mehr zahlen, obwohl nur wenige das Angebot nutzen.“ Trotzdem sei es den Jugendpolitikern wichtig, dass Angebote für Jugendliche in der Stadt erhalten und ausgebaut würden: „Bei begrenztem Budget ist es wichtig, effektive Lösungen zu schaffen, die für eine große Gruppe an Jugendlichen attraktiv ist und gleichzeitig langfristig aufrecht erhaltbar ist. Unserer Ansicht nach erfüllt die Eissporthalle in Anbetracht der hohen Kosten diese Kriterien nicht.“

Julis, Junge Grüne, Jusos und Junge Union fürchten, „dass ein Ja für die Eissporthalle bedeuten wird, dass wir in den nächsten Jahren kaum Geld für andere Jugendmöglichkeiten haben werden. Andere Projekte müssten wortwörtlich auf Eis gelegt werden.“

Zugleich verweisen die jungen Unnaer auf den Klimaschutz. Das ganzjährige Herunterkühlen der Halle sei „aufwendig und definitiv nicht gut für das Klima“. Europaweit gingen Jugendliche freitags für das Klima auf die Straße: „Auch in den Kommunen müssen wir unser Handeln nach ökologischen Gesichtspunkten bewerten. Der Erhalt der Eissporthalle entspricht diesen Maßstäben nicht, insbesondere kein ganzjähriger Betrieb.“ Die im Rat vertretenen Fraktionen konnten jeweils auf einer Seite im Abstimmungsheft für den Bürgerentscheid ihre Stellungnahmen veröffentlichen. Diese Gelegenheit hatten fraktionslose Ratsmitglieder nicht. Eine von ihnen, Bärbel Risadelli, wendet sich nun mit einer Pressemitteilung an die Öffentlichkeit.

Nach ihrer Einschätzung wäre eine Instandsetzung der Halle möglich, „zweckmäßig und ohne Kostenexplosion“. Es müsse nur gewollt sein. Das Betreiberkonzept von „Unna braucht Eis“ sei tragfähig. Die Stadt Unna dürfe den Fehler der Freizeitbad-Schließung nicht wiederholen. Die Eissporthalle sei eine wichtige Freizeiteinrichtung besonders für Jugendliche und stehe für Vielfalt im Breitensport. Risadelli wirbt für ein „Ja zum Erhalt der Eishalle“. Sie ist damit derselben Meinung wie der ebenfalls fraktionslose Ratsherr Christoph Tetzner und die Fraktionen von FLU und Linkspartei. Mit den Fraktionen von SPD, CDU, Grünen und FDP sowie den Fraktionslosen Jörg Hißnauer und Christian Roß ist eine Mehrheit im Rat gegen den Erhalt der Halle.



Eislaufen in Unna? Die Jugendorganisationen von SPD, CDU, Grünen und FDP halten das für nicht zukunftsträchtig.

FOTO HENNES